

eilt: kritisches gespräch mit eltern

Beitrag von „Delphine“ vom 23. März 2006 07:02

Ich möchte nur anfügen, dass das Fälschen einer Unterschrift in dem Alter nicht unbedingt untypisch und ein Zeichen für große begründete Angst sein muss. (In Verbindung mit den entsprechenden Gerüchten/weiteren Anzeichen würde ich natürlich auch hellhörig.) Im dritten Schuljahr habe ich genau das Gleiche gemacht. Ich hatte den dritten Brief in Folge bekommen, dass ich meine Hausaufgaben nicht regelmäßig mache und wusste, dass das neben ein paar ernstesten Worten (sicher kein Schreien oder Schlägen!!!) einige Wochen abendliches Vorzeigen der Hausaufgaben inkl. Kontrolle des Hausaufgabenheftes zur Folge gehabt hätten (nun wirklich keine übertriebene Reaktion!!!) Dazu kam, dass ich in dem Alter glaube ich sehr fasziniert vom Phänomen Unterschrift war. Ich habe ständig "meine Unterschrift" geübt. Also habe ich die Unterschrift meines Vaters geübt und unter die Nachricht gesetzt. Die Lehrerin hat mich streng angeguckt und gefragt, ob die Unterschrift wirklich von meinem Vater sei, ich habe ja gesagt und sie hat mich mit einem langen Blick gemustert, der mich so beeindruckt hat, dass ich das danach nie wieder gemacht habe. Die Geschichte haben meine Eltern von mir bei einem lustigen Abendessen als ich ca 17 war erfahren. Sie waren ein bisschen entsetzt, aber wir haben auch drüber gelacht: Es ist kein Verbrecher aus mir geworden.

Ich möchte nur sagen, dass manche Kinder einfach die Ernsthaftigkeit dieses Vergehens nicht durchschauen. Klar wusste ich, dass man das nicht darf, aber man durfte im Unterricht auch nicht quatschen, sich nicht mit dem kleinen Bruder "prügeln"... Es war für mich glaube ich bis zu besagtem Blick der Lehrerin, nichts besonders schlimmes - nur etwas sehr faszinierendes.

Ich will damit sagen: Die Aktion an sich würde ich nicht überbewerten, in Verbindung mit Gerüchten und einem schlechten Bild, das du dir selbst machen konntest, kann es natürlich auch auf etwas anderes hindeuten...

Ich würde aber glaube ich am ehesten ähnlich wie row-k vorgehen. Die Frage, warum das Kind Angst hat, kann man natürlich ansprechen, bei gewalttätigen Eltern ist hier aber nicht unbedingt eine ehrliche Reaktion zu erwarten.

Beim Elternsprechtag hat eine Kollegin das so gemacht: Sie hat ebenfalls die Eltern beginnen lassen, dann positives zur allgemeinen Entwicklung gesagt, dann das Problem genannt und die Eltern gefragt, wie sie darauf zu reagieren denken. Die recht einfache Mutter fing gleich damit an, dass das Hausarrest gäbe und die Lehrerin hat erklärt, dass das Kind ja bereits in der Schule bestraft worden sei, sie doppelte Bestrafung nicht sinnvoll finde. Die recht hilflose Mutter fragte darauf hin, was sie denn sonst machen solle und die Lehrerin gab ihr Tipps zu gesprächen. Zum Ende des Gesprächs hat sie nochmal auf die bereits erfolgte Konsequenz hingewiesen. Am nächsten Tag hat sie den Schüler gefragt, ob er großen Ärger bekommen habe (er erzählt auch so mal, wie lange er wieder Stubenarrest hat....) und er sagte, "ne, ging? Sie hat ein bisschen rumgeschrien und gesagt, dass die Lehrerin gesagt habe, er sei ja schon bestraft worden..." Hat also funktioniert.

Weiß nicht, ob es dir weiterhilft.

Gruß Delphine